



Bündner Tagblatt
7007 Chur
081/ 255 50 50
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 8'620
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Seite: 3
Fläche: 60'907 mm²

Auftrag: 1094537
Themen-Nr.: 808.009

Referenz: 69110932
Ausschnitt Seite: 1/2

«Die Region könnte stärker profitieren»

Harry Keel, Geschäftsführer der Interessengemeinschaft Tektonikarena Sardona, sieht noch viel Potenzial für die Regionen rund um das Welterbe. Im Interview spricht er über die Ziele und Chancen.



«Die Vielfalt macht die Tektonikarena aus»: Geschäftsführer Harry Keel will die Tektonikarena Sardona noch bekannter machen. (FOTO OLIVIA ITEM)

► STEFANIE STUDER

BÜNDNER TAGBLATT: Herr Keel, Steinreise, Kunstinszenierungen, ein eigener Song... Die Tektonikarena Sardona feiert ihr Jubiläum mit nicht einem, sondern vielen Paukenschlägen. Fehlt ihr denn Publicity?

HARRY KEEL: Ja, wir müssen unsere Bekanntheit stärken. Innerhalb der Welterbe-Region kennen zwar viele die Tektonikarena Sardona, ausserhalb aber weniger. Aus diesem Grund haben wir mit unserer Steinreise die Region verlassen. Wir wollten das Welterbe in anderen Kantonen vorstellen und dort seine Werte vermitteln.

Eine grobe Rechnung zeigt: Die drei tonnenschweren Botschafter Tek, To und Nik legen auf ihrer Reise insgesamt 900 Kilometer zurück. Lohnt sich diese Schwerstarbeit?

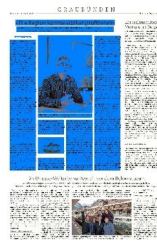
(lacht) Ja, auf jeden Fall. Unsere Jubiläumsbotschafter sind nun mal gewichtig, es geht aber auch um eine gewichtige Sache.

Was macht die Tektonikarena Sardona denn so besonders?

Sie ist weltweit einzigartig. Wie in einem grossen Schulzimmer können Besucher alle Vorgänge und Merkmale der Gebirgsbildung entdecken. Und dies in einer unberührten und vielfältigen Hochgebirgslandschaft.

Seit zehn Jahren gilt die Tektonikarena als Unesco-Welterbe. Was bedeutet diese Zugehörigkeit?

Die Aufnahme in die Welterbe-Liste ist für die Region eine grosse Chance, vor allem im touristischen Sinne. Als weltweit bekanntes Label ist



Bündner Tagblatt
7007 Chur
081/ 255 50 50
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 8'620
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Seite: 3
Fläche: 60'907 mm²

Auftrag: 1094537
Themen-Nr.: 808.009

Referenz: 69110932
Ausschnitt Seite: 2/2

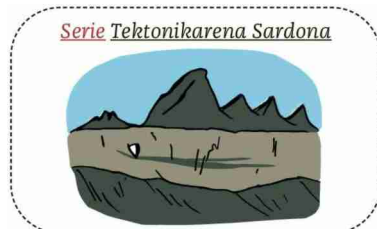
der Titel Unesco-Welterbe eine Qualitätsauszeichnung, aber auch eine Verpflichtung, das Gebiet zu erhalten.

Weltweit gibt es über 1000 Welterbestätten. Zu viele, dass der Titel überhaupt noch Bedeutung hat?

In der Tat ist hier ein bisschen eine Inflation festzustellen. Allerdings sind von diesen Tausend Welterben rund 800 Kulturerbestätten und nur 200 Naturerbestätten. Die Inflation zeigt sich somit eher im Kulturerbe-Bereich.

Woran liegt es denn, dass die Tektonikarena im Vergleich zu anderen Welterbe-Stätten wie etwa dem Machu Picchu weniger bekannt ist?

Alle Welterbestätten in der Schweiz – ausgenommen von der RhB und Jungfrau Aletsch – sind wenig bekannt. Und das ist ziemlich bedenklich. Zusammen mit World Heritage



Experience Switzerland als Dachorganisation aller Schweizer Welterbestätten versuchen wir derzeit, dies zu ändern. Aktuell läuft eine Umfrage, bei der neue Zahlen erhoben werden.

Die Tektonikarena Sardona liegt im Grenzgebiet von drei Kantonen.

Erschwert dies ihre Vermarktung?

Das ist sicherlich eine Herausforderung für uns.

Die Tektonikarena Sardona ist aber nun mal keine historisch gewachsene Region. Es braucht Zeit, bei den Leuten eine Identifikation mit dem Welterbe zu schaffen. In nächster Zeit wollen wir den Fokus vermehrt auf die Bildung richten. Das Welterbe soll Eingang in den Lehrplan finden, mit Schulmaterial oder mit Schulreisen. Kinder sind eine sehr wichtige Zielgruppe für uns. Bereits in der Kindheit muss das Kennenlernen des Welterbes stattfinden, und dann gelangt es mit der Zeit auch in die Köpfe und vor allem in die Herzen.

Vielen Besuchern ist vielleicht auch gar nicht bewusst, dass sie sich in einer Welterbe-Region befinden...

Das stimmt. Mit verschiedensten Massnahmen, beispielsweise mit Signaletik oder Themenwanderwegen, haben wir dies bereits verbessert. Aber hier könnten uns die touristischen Leistungsträger noch viel besser unterstützen. Die Zugehörigkeit zur Tektonikarena Sardona ist ein Mehrwert, den die Regionen noch stärker nutzen könnten – kostenlos.

Viel unausgeschöpftes Potenzial?

Ich denke, es wurde noch zu wenig verstanden, dass es bei der Tektonikarena Sardona nicht nur um den raumplanerisch festgelegten Perimeter geht, sondern um das Thema Gebirgsbildung. Es wäre eine riesige Chance, dieses Welterbe noch viel mehr auf die ganze Region anzuwenden. Beispielsweise beim Flim-

ser Bergsturz mit all seinen Phänomenen. Das vom Bergsturz geprägte Gebiet geht weit über Bonaduz und Rhäzüns hinaus. Indem die Zusammenhänge mit der Gebirgsbildung aufgezeigt werden, könnte die ganze Region noch viel stärker von diesem Alleinstellungsmerkmal profitieren.

Der Zugang von Flims, die Cassonsbahn, steht seit 2015 still, eine neue Erschliessung verzögert sich. Wie wichtig ist eine neue Lösung für die Tektonikarena Sardona?

Sehr wichtig, und wir sind froh, wenn dieser Zugang kommt. Es ist aber nicht nichts da. Mit dem Nagens-Shuttle kann man beispielsweise bis zur Alp Nagens hochfahren und ist in 30 bis 40 Minuten bei der Segneshütte. Man muss sich den schönen Ausblick zwar erst verdienen, aber das hat ja auch sein Gutes (*lacht*).

Welchen Ausflug legen Sie Tektonik-Neulingen denn ans Herz?

Das werde ich immer wieder gefragt. Dass es nicht nur eine Sehenswürdigkeit, sondern viele gibt, ist aber genau die Stärke von diesem Gebiet. Die unheimliche Vielfalt macht die Tektonikarena Sardona aus. Was ich speziell empfehlen kann, ist der Sardona-Welterbeweg. Wer sich die Zeit von fünf, sechs Tagen für diesen Weitwanderweg quer durch das Gebiet nimmt, hat einen umfassenden Einblick erhalten. Aber man hat auch dann noch nicht alles gesehen.